

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Voss in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 112

Samstag, den 23. September 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 25. Septbr., werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkt wird, daß nachmittags keine Karten ausgeben werden.

Erbenheim, 23. Septbr. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Sämtliche männlichen Personen, welche in der Zeit vom 8. September 1870 bis 31. Dezember 1875 geboren sind und die Entscheidung „dauernd untauglich“ erhalten, das sind die, welche den gelben Schein besitzen, werden hiermit aufgefordert, sich vom 25. bis 28. September auf hiesiger Bürgermeisterei nochmals zur besonderen Stammtafel anzumelden.

Erbenheim, 21. Sept. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Landsturmpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1897 bis 31. Dezember 1897 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich vom 25. bis 28. September 1916 auf hiesiger Bürgermeisterei nochmals zur Stammtafel anzumelden.

Erbenheim, 21. Sept. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Sämtliche, noch nicht eingestellten Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1894 bis einschl. 31. Dezember 1896 geboren sind, sowie die Landsturmpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1898 bis 31. Dezember 1898 geboren sind, haben sich vom Montag, den 26. bis Donnerstag, den 28. September auf hiesiger Bürgermeisterei zur Stammtafel anzumelden.

Erbenheim, 23. Sept. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche Kartoffeln abliefern wollen, müssen sich bei Kommissionär Kugler zu Delmen einen Lieferchein ausstellen lassen.

Erbenheim, 23. Sept. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in der Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 16. Sept. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 23. September 1916.

Vom Rennen. Der zweite Tag des Herbstrennens hatte sich des schönsten Wetters zu erfreuen, indem der Besuch nicht so gut wie am Sonntag, der Regen zu rechter Zeit aufgehört hatte, so war der Geläuf in tadellosem Zustande. Der Tag galt schließlich dem Hindernisrennen. Das Ergebnis der Rennen war folgendes: 1. Taurus-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. Carlchen, 2. Smyrna, 3. Little. Tot. 24:10, Pl. 13, 19, 15:10. 7 liefen. — 2. Rastel-Jagdrennen. 3000 M. 3500 Meter. 1. Car-

ford John, 2. Sub Editor, 3. Sallys Pearl. Total. 39:10, 25, 66:10. 5 liefen. — 3. Kurstadt-Preis. 4000 M. 3200 Meter. 1. Smaragd, 2. Salambo, 3. Succurs. Tot. 25:10, Pl. 20, 38:10. 6 liefen. — 4. Rauen-thaler Jagdrennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. Vorchorst, 2. Chriemhild, 3. Rille Rille. Tot. 16:10, Pl. 11, 11:10. 6 liefen. — 5. Nassauer Jagdrennen. 2500 M. 3500 Meter. 1. Rena Sahib, 2. Copley, 3. Tinus. Tot. 21:10. 3 liefen. — 6. Hochheimer Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. Zelter, 2. Ocean, 3. Bastion. Tot. 33:10, Pl. 14, 14, 13:10. 6 liefen. — 7. Eltviller Hürdenrennen. 3000 M. 2700 Meter. 1. Dahlem, 2. Sandwirtin, 3. Tiptop. Tot. 18:10, Pl. 14, 27:10. 5 liefen.

unter 17 Jahren, außer zu polizeilich zugelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben, und nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlichen Vertreter oder erwachsenen Personen sind, den Besuch der Vorstellungen nicht gestatten. — An jedem Samstag Nachmittag finden Jugendvorstellungen statt.

Der Neubau der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden. Seit einer Reihe von Jahren schon erwies sich das Bankgebäude der Nass. Landesbank an der Rheinstraße in Wiesbaden als zu klein. Die stetig zunehmenden Geschäfte der Bank machten es schon vor geraumer Zeit notwendig, die

Der Weg zu Sieg und Frieden

führt über die neue Kriegsanleihe! Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen. Nicht geringer als früher darf diesmal das Ergebnis sein. Jeder gedenke der Dankesschuld an die draussen kämpfenden Getreuen, die für uns Dabeimgebliebene täglich ihr Leben wagen. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an.

Auskunft erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft.

* Kino-Eröffnung. Morgen Sonntag, den 24. d. Mts. eröffnet der Saalbau „Adler“ hier ein Kino und begrüßen wir diese Annehmlichkeit, denn wer diese Kunst bereits kennt, hat sich immer wieder verleiten lassen, nach Wiesbaden zu fahren. Aus dem Eröffnungsprogramm sehen wir die Vielseitigkeit der Darbietungen; ein Drama, zwei Lustspiele und ein Schauspiel aus dem wilden Westen. Trotz großer Kosten sind die Eintrittspreise nur sehr gering und wünschen wir unserem hiesigen Kino den besten Erfolg und Zufriedenstellung der Besucher. Laut Verfügung des stellvert. Generalkommandos vom 2. Februar 1916 ist der Besuch von Kinos Jugendlichen beiderlei Geschlechts

dem Bankgebäude benachbarten Häuser an der Rheinstraße zu erwerben und als Büroräume für den Geschäftsbetrieb mit zu benutzen. Aber auch diese Erweiterung stellte sich als Notbehelf dar, da eine Vergrößerung der Kassen und Tresore durch die Benutzung der erworbenen Häuser nicht erreicht werden konnte und der Geschäftsbetrieb durch die Verteilung auf verschiedene Häuser wesentlich erschwert war. So sah sich die Leitung der Bank gezwungen, die Errichtung eines Neubaus ins Auge zu fassen, welcher insbesondere den Kassen und Büros praktische und dem Publikum be-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Rhein-Main-Donau.

Der Main muß vollständig kanalisiert werden; von Main bis zur Donau, von Ochsenfurt bis Kelheim a. D., muß ein Kanal gebaut werden, der für 1250 bis 1500 Tonnen-Schiffe befahrbar ist; schließlich ist die Donau überall so auszubauen, daß einem Verkehr von 1250 bis 1500 Tonnen-Schiffen kein Widerstand entgegensteht wird. Diese Arbeiten können wohl die bedeutendsten werden. Besondere Schwierigkeiten bestehen bekanntlich am Eisernen Tor. Doch ist auch hierfür schon eine gute Lösung auf der Donaukonferenz in Vorschlag gebracht, wie aus einem Vortrag, den Ing. Rosenmeyer auf der Donaukonferenz gehalten hat, entnommen werden kann. Wenn so sich überall die Geister regen, dann kann es nicht fehlen, daß ein vergrößerter Binnenlandsverkehr zu großem Vorteil gereichen muß. (36.)

Bundschau.

Deutschland.

!! Spekulation. (36.) Zur Zeit werden sowohl in den westlichen wie in den östlichen Gewässern Dänemarks Seefische in nie dagewesenen, gewaltigen Massen gefangen. Hauptsächlich wurden aus den westlichen Gewässern und dem Skagerrak ungeheure Fänge von Dorsch und Schellfisch an die Küstenplätze geschafft. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß die Fische nicht an bestimmten Standorten fischen, sondern in fast gleichen Mengen vom Kap Skagen bis zur Schleswiger Grenze herunter die Nordsee bevölkern. Viele Fischkutter brachten je 200 und 250 Zentner Dorsch und Schellfisch ein, in Frederikshaven liefen sogar eine größere Anzahl Kutter mit je 300 und 350 Zentnern derselben Fischarten ein. Die Fische erhalten 20 Pf. für das Pfund, so daß ihnen jeder Fang etwa 6000 bis 7000 Mark einbringt. Die nach Deutschland eingeführten Fische kosten auf den Märkten dann 80 Pfennig bis 1,10 Mark das Pfund und auch noch darüber.

!! Blut-Jar. (36.) Nach Petersburger Meldungen verlautet bestimmt, der Zar habe General Pan ein Handschreiben an Poincaré mitgegeben, worin der Zar den Westmächten nahelege, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive an der Westfront weder Soldatenmaterial noch Kriegsmaterial zu schicken. Nur unter Ausbietung aller Kräfte könne jetzt eine Entscheidung noch vor dem Winter herbeigeführt werden. Wie Rußland sein Menschenmaterial selbst in erschöpfendem Maße, wenn dies erforderlich gewesen wäre, eingesetzt und große Ergebnisse erzielt habe, müßten auch die Westmächte, dem Beispiel Rußlands folgend, ihre Reserven schonungslos einsetzen. — (Friedensgar — Blutjar, ist ja ein bekanntes Wort.)

— Kartoffelbezug. (36.) Viele Bürger sind sich noch im Unklaren darüber, ob es unter der Herrschaft der neuen Bestimmungen über die Kartoffelversorgung noch möglich ist, ihren Winterbedarf direkt vom Bauer zu beziehen. Schon früher haben wir darauf hingewiesen, daß der Ausfuhr vorläufig noch Schwierigkeiten entgegenstehen und der Bezug von Kartoffeln vom Lande vorerst noch unstatthaft ist. Nun wird erklärt, daß eine Ausfuhr unmöglich gestattet werden kann. Es heißt: Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Ausfuhr von Speisekartoffeln aus dem Landkreise können in keinem Falle genehmigt werden.

!! Gold in Privathänden. Nach einer Berliner Nachricht sollen Diebe bei einem Einbruch in das Kontor einer Lederhandlung der Reichshauptstadt unter anderem auch 2000 Mark in Gold erbeutet haben. Versteht diese Nachricht auf Wahrheit, so muß die Gewinnung des betr. Kaufmannes, der sein Gold zurückhielt, anstatt es der Reichsbank zuzuführen, in der Öffentlichkeit aufs schärfste gebrandmarkt werden. Wenn ein altes Mütterchen auf dem Dorfe in seiner Torheit einige Goldstücke im Sparstrumpf aufbewahrt, so ist das zwar bedauerlich, läßt sich aber doch noch mit mangelnder Bildung entschuldigen, wenn

aber ein gebildeter Kaufmann so handelt, so ist für eine solche Verurteilung am Vaterlande kein Wort des Tadelns hart genug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der „Secolo“ meldet zensuriert aus Paris, es seien fünf neue englische Divisionen in Frankreich eingetroffen. Die ununterbrochene Fortdauer der Kämpfe begründe den Willen der Alliierten, noch in diesem Jahre an der Westfront die Entscheidung zu erzwingen. (36.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben, wie es scheint, noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ihnen an irgend welcher Stelle der Durchbruch doch noch gelingen könnte. Unablässig legen sie ihre Massenangriffe fort, und immer wieder müssen sie die bittere Erfahrung machen, daß unsere Front ihnen trotz aller ihrer Anstrengungen doch nicht weicht.

Befremden.

Es hat verschiedentlich Befremden erregt, daß die Oberste Seeresleitung in ihren Meldungen über den entscheidenden Sieg in der Dobrudtza so außerordentlich zurückhaltend gewesen ist. Dieses Befremden ist vielleicht menschlich begreiflich, aber das Schweigen der Seeresleitung findet seine volle Berechtigung in der militärischen Lage. Die Trichterverbindungen von der Dobrudtza nach Deutschland sind sehr unweinig und zudem stark überlastet, so daß über das unbedingt notwendige Maß hinaus ihnen allzuviel nicht anvertrauen darf. Dazu kommt aber auch, daß die fechtenden Truppen im Augenblicke des Sieges wichtigeres zu tun haben, als in die Heimat eingehende Berichte zu schicken. Ihre erste Pflicht ist es, den geschlagenen Feind zu verfolgen und die Verfolgung bis zum letzten Hauch von Mann und Ross auszudehnen. Zur Zählung der Beute bleibt dann später immer noch Zeit genug. (36.)

Europa.

— Holland. (36.) Aus dem Haag wird berichtet: Für die jetzige Woche sind 80 Prozent der holländischen Buttererzeugung für die Ausfuhr freigegeben.

— Schweden. (36.) Wenn man an der Thematik gehofft hat, durch Großzügigkeit Schweden einzuschüchtern, so hat man sich gründlich getäuscht. Der schwedische Minister des Äußern, Wallenberg, hat den Entente-Regierungen eine Antwort erteilt, die sich diese nicht hinter den Spiegel stecken werden. Eine Gleichstellung von Kriegs- und Handelstauchbooten lehnt er mit einem runden und glatten Nein ab. Die Entente hat sich in diesem Punkte bei Schweden also dieselbe Absfuhr geholt, die sie schon von Amerika bezogen hat. Aber auch der zweiten Forderung, der Beseitigung der Minenperre in der Nordsee, verweigert sich Wallenberg mit der Begründung, daß es sich hier um schwedisches Hoheitsgewässer handelt, aber nicht um den Sund.

— Norwegen. (36.) Das Land ist vollkommen auf die amerikanische Lieferung von Mehl und Korn angewiesen. Alle Vorräte in Norwegen sind in Anbetracht des bevorstehenden Winters nicht groß. Ohne amerikanisches Mehl und Korn muß Norwegen hungern. England weiß dies und hat Norwegen wie ganz Europas Zufuhrstraßen über den Atlantischen Ozean verbarrikadiert. Wer die Erlaubnis zum Passieren der britischen Blockade haben will, der hat dafür zu zahlen, das weiß Skandinavien jetzt wohl.

— Rumänien. (36.) Die sozialen Verhältnisse der unteren Klassen haben seit Kriegsausbruch ein beispielloses Maß von Elend erreicht. Noch kennt Rumänien keine Unterstützung der Familien Einberufener. In Bukarest liegen Zehntausende von Weibern und Kindern den ganzen Tag bettelnd auf der Straße.

— Türkei. (36.) Man berichtet aus Petersburg, daß eine britische Automobilabteilung im Kaukasus die Aufgabe hat, die Verbindung zwischen den Truppenteilen

des russischen Heeres aufrecht zu erhalten, da die Russen nicht imstande seien, eigene Transporte auf den schlechten Wegen vorwärts zu bringen.

Amerika.

— Ver. Staaten. (36.) Die Vereinigten Staaten, die im Jahre 1913 noch für 15 Millionen Dollar aus Deutschland bezogen haben, beginnen das Ausbleiben mehr und mehr zu fühlen. Für verschiedene Kulturgüter, wie Tabak, Obst, Baumwolle, wird das Ausbleiben des Längststoffes eine wahre Katastrophe werden. Man sucht deshalb nach verschiedenen Mitteln.

Asien.

— Japan. (36.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio, daß Prinz Kanin nach Japan abgereist ist. Wie bekannt, steht die Reise des Prinzen in Zusammenhang mit dem engeren Anschluß Japans an Rußland.

Fliegerbomben.

Flughöhe und Geschwindigkeit des Luftschiffes, welche die Fallhöhe des Geschosses bestimmen, sind von der Höhe aus kaum richtig einzuschätzen und können vom Luftschiff selbst jederzeit nach Erfordern geändert werden. Hinsichtlich dieser Bewegungsmöglichkeit ist das Luftschiff dem Flugzeug weit überlegen, da es, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, in der Luft überhaupt zum Stillstand gebracht werden kann. Aus der Höhe ergibt sich die Fallgeschwindigkeit, d. h. die Zeit, welche die Bombe benötigt, um den Weg vom hoch in den Lüften schwebenden Luftschiff nach dem Ziel auf der Erde zurückzulegen. Die Flughöhe des Luftschiffes wird mittels des Barometers festgestellt, oder durch den Barograph selbstständig aufgezeichnet. Die Fallgeschwindigkeit eines Körpers ist aber nach physikalischen Regeln bekannt und beträgt beispielsweise aus einer Höhe von 1000 Meter bis zur Erde rund 14 Sekunden; aber das Luftschiff sich selbst fortbewegt, so muß die Bombe ebensoviel Sekunden früher fallen, als das Luftschiff die Zahl von Metern in der Sekunde zurücklegt. Angenommen es flüge in der Sekunde 40 Meter weiter, so muß bei einer Höhe von 1000 Meter die Bombe 40 mal 14 gleich 560 Meter vor dem Ziel fallen gelassen werden. (36.)

Aus aller Welt.

— Stuttgart. Um die bis jetzt bei den Jugendgerichten der Amtsgerichte gemachten Erfahrungen auch zum Nutzen der landgerichtlichen Strafrechtspflege zu verwerten, ist vom 16. September ab bei dem Landgericht Stuttgart eine Jugendstrafkammer errichtet worden. Auf diese Weise sollen alle Strafsachen gegen Jugendliche einschließlich der Verurteilungen und Berufungen gegen Entscheidungen der landgerichtlichen Jugendgerichte vor einer und derselben Kammer verhandelt werden.

— Basel. In einem Basler Blatte liest man: Ein Firtenbus belustigte sich auf den Cotes du Sentier in Kanton Waadt damit, seinen Stuhl in die Höhe zu werfen und wieder aufzufangen. Wir haben in Basel für die Übung das schöne Zeitwort „tambourmajerle“. Der unglückliche Zufall blieb dem Waben der Stadt an den Leitungsdrähten des Werkes Geant de Jong hängen. Alle Bemühungen des jungen Menschen, ihn wieder herunterzukriegen, erwiesen sich als erfolglos. Am Freitag es an zu regnen. Das Holz wurde naß und dadurch zu einem vortrefflichen Elektrizitätsleiter. Es entlief Kurzschluß, und Licht und Kraft waren plötzlich abgeschnitten. Nicht bloß wurde das ganze Netz der Balle betroffen, sondern auch die Bahn Rhod-St. Gerques konnte etwa eine Stunde lang nicht verkehren. Die Fabriken standen still und viele Arbeiter mußten feiern, ohne daß man in der Zentrale den Grund der Unterbrechung ermitteln konnte. Erst als man beim Schein einer Acetylenlampe die Ursache abuchte, entdeckte man die Ursache. Sobald der Stuhl entfernt war, setzte der Strom wieder ein.

ich dann Geld bekomme, spare ich es für den Krieg. Es grüßt Sie vielmals mein Herr Lehrer und R. Sch.

Lieber Kaiser!

Lieber Herr Kaiser, hilf, daß mein Vater wiederkommt als Sieger. Wir wollen auch den Eltern helfen, gehenden, lernen und fleißig sein. Wenn wir Verwundeten bekommen, will ich für Geld sorgen, aber nicht nur für Verwundete, sondern auch für meinen Vater. Nun will ich schreiben. Herzliche Grüße sendet Dir L. U. ... Unter den letzten Brief ist das Eisene Kreuz gemalt. Verzeihen soll auch nicht sein, daß einer der Jungen sich sogar anbot „Kanonenachsen zu schmieren“.

Der „Bayerzeitung“ ist es gelungen, direkte Nachrichten aus dem Jarentsch zu erlangen, denen sie nachfolgende Einzelheiten entnimmt.

Eine ganz besondere Furcht weckt die Annäherung der Türkei an Deutschland, und im Zusammenhange damit scheint die Neutralität von Rumänien und Bulgarien fraglich. Während sodann die führende russische Presse bemerkt, zu beweisen, welche große Hoffnungen die Polen an die Verheirathungen der Regierung knüpfen, werden bereits Verhandlungen mit den Professoren gepflogen, um die Universität Warschau nach Gostow a. Don zu verlegen. Die russisch geistlichen Hochschullehrer haben diesen Plan vollkommen gebilligt.

Das Vordringen der deutschen u. österreichischen Truppen hat schon so weit über die Grenzen eine Panik verbreitet, daß die Ranzel des Gouverneurs von Kowno und der ganze Verwaltungsbetrieb dieses Bezirks nach der Stadt Kowno jenseits überführt wird. Außerdem hat der Eisenbahndirektor des Gouvernements Kowno eine Bekanntmachung erlassen, daß Passagiere, die nach Kowno und von dort weiterzuziehen gedenken, eines Passagierscheins vom Kommandanten der Kownoer Festung bedürfen und ohne diesen Ausweis unweigerlich zurückgeschickt werden.

Bruderliebe.

Eine Tiroler Standschützengeschichte aus großer Zeit nach einer Erzählung von Reinhold Ortman.

15. „Es müssen Soldaten sein“, jagte Maria, weiter beobachtend. „Einer sieht ganz alleine — mein Gott, jetzt schreien sie — der eine ist umgefallen —“

Ein leiser Aufschrei des alten Siegmayer ließ Maria vom Fenster zurücktreten. Der alte Mann war auf einen Stuhl gesunken und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf die Sprecherin.

„Hast Du recht gesehen, Maria — haben sie den einen erschossen?“

„So sah es aus.“

„O, meine Ahnung — meine Ahnung — sie haben den Xaver erschossen!“

„So hat ihn Peter verraten!“ fuhr Maria auf und verfiel in eine förmliche Raserei.

Endlich hatten Schwiegermutter und Schwiegertochter sich doch soweit gefammelt, um einmal hinabzugehen und sich Gewißheit zu verschaffen. Auf halbem Wege aber kam ihnen der Priester entgegen und aus seinem Munde erfuhren sie den wahren Zusammenhang. Jetzt hörte der Bergwirt, was sein älterer Sohn für ihn und den Bruder getan hatte. Bald hallte das hille Bergdörfchen wider von der Kunde über das schreckliche Ereignis, welches sich so früh am Morgen in der Nähe zugegetragen hatte.

Nur wer nicht laufen konnte, blieb zurück, als das Opfer französischer Gewaltherrschaft auf dem Friedhof seiner Heimat zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Bis auf den heutigen Tag steht auf der Stelle, wo Peter Siegmayer erschossen wurde ein Gedenkstein, neben welchen schon so manches treue Tirolerherz seine Andacht verrichtet hat.

Xaver Siegmayer blieb noch so lange in seinem Versteck, bis er nach dem Abzug der Franzosen ungefährdet

von den Bergen herabsteigen und in das Bergwirtschaus zurückkehren konnte. Ende.

Die deutschen Kinder an den Kaiser.

Der Kaiser hat in ersten Kriegstagen eine Flut begeisterter Briefe, auch aus der deutschen Kinderwelt, erhalten. Wie unsere deutschen Jungen über den Krieg denken, zeigen die folgenden, vom „Frankf.-Gen.-Anz.“ veröffentlichten Briefe an den Kaiser:

Lieber Kaiser!

Daß Sie am 1. August den Krieg angefangen haben, hat uns sehr gefreut. Wir lassen fragen, ob wir mit fürs Vaterland helfen dürfen? Wenn wir die Erlaubnis von Ihnen bekommen, sind wir sofort bereit. Das ersparte Geld wird den Armen gegeben. Unseren Eltern helfen wir, wo man kann. Wir versprechen auch unseren Eltern, immer fleißig zu sein. Herzlichen Gruß L. ...

Kaiserliche Majestät!

Jetzt im Krieg versprechen wir Deiner Majestät alles zu tun, was Sie wollen. Wir wollen helfen bei der Pflege der Verwundeten. Den dursichtigen Kriegern, die durchziehen, wollen wir Wasser hintreten, damit sie trinken können. Wenn es darauf ankommt, wollen wir sogar Kugeln hintreten, wenn wir welche finden.

Viele Grüße an Deine Majestät W. H. ...

Geehrter Herr Kaiser!

In der Zeitung habe ich von den strecken Franzosen und Russen gelesen. Die Ansprache, die Sie in Berlin gehalten haben habe ich auch nicht übersehen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, Sie glauben gar nicht. Am liebsten möchte ich 17 Jahre alt sein. Ich würde mich freiwillig melden. Daheim helfe ich von nun an meiner Mutter oder gehe zu Bekannten und helfe denen. Wenn

(-) **Milchpulver** muß heute für viele Menschen, die keine frische Milch mehr erhalten (in manchen Städten sind nur Kinder und Kranke zum Bezuge frischer Milch berechtigt), als Ersatz dienen. Man kann nun beim besten Willen nicht behaupten, daß die aus Milchpulver hergestellte Milch der frischen gleichwertig sei, aber sie hilft doch über die Knappheit hinweg. In erster Linie ist es notwendig, die Gebrauchsanweisungen genau zu erfüllen. Kondensierte Milch ist als Kindernahrung in jedem Falle vorzuziehen.

queme Räume schaffen sollte. Zur Erlangung von Entwürfen wurde zu Beginn des Jahres 1914 ein Wettbewerb veranstaltet. Durch Beschluß des Kommunal-Landtags, wurde der Architekt Königl. Baurat Moritz zu Köln mit der Bauleitung beauftragt. Trotz des unglückseligen Krieges ist das Bauwerk, eine Bierde der Stadt Wiesbaden, soweit fertiggestellt, daß es am nächsten Montag, den 25. d. Mts. bezogen werden kann und machen wir auf die diesbezügliche Anzeige in der heutigen Nummer aufmerksam.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.
Samstag, 23.: „Monna Lisa“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 24.: „Polenblut“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.
Samstag, 23.: „Was werden die Leute sagen!“
Sonntag, 24.: „Was werden die Leute sagen!“
Montag, 25.: „Der Störenfried“.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 22. September. Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranatentämpfen im Somme- und Maasgebiet ist nichts mehr zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck schlagen schwächere russische Angriffe fehl. Bei Korytaica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand.

Gestigte Artilleriekämpfe auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Marajonka lebhaftes Feuer und stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpathen ging die Kuppe Smotrec verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Ludowa blieben dank der Tätigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe im Tatarca-Abchnitt und nördlich von Dorna-Batra sind abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topraisar zum Angriff über. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.

Mazedonischen Front.

Die Kampfaktivität im Becken von Florina blieb rege, sie lebte östlich des Wadar auf.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. September 1916. 14. Sonntag nach Trinitatis.
Form. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Psalm 40, Vers 9. —
Bieder 29 u. 249.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend.
Bied 422.



Oefen

Herde,

für Brennen und Baden.

Gusskessel Stahlblechkessel

roh u. emailliert emailliert.

Ersatzteile — Wassertische.

Jacob Post,

Spezialgeschäft in Oefen und Herden.

Telefon 1823.

Der Geschäftsbetrieb der

Nass. Landesbank und Sparkasse

wird von Montag, den 25. d. Mts. an in den
Neubau, Rheinstraße 44

verlegt. Die Verlegung der Geschäftsräume der Nass. Lebensversicherungsanstalt dorthin erfolgt in Kürze.

In der geräumigen, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden **Stahlkammer** sind **vermietbare Fahrkassicher** in allen Größen untergebracht, darunter auch kleine Kassen für Sparkunden zur Aufbewahrung von Sparkassenbüchern und Urkunden. Die Bedingungen sind im Vorraum zur Stahlkammer erhältlich.

Wiesbaden, den 21. September 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenlos entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nass. Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. Js.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Landwirte und Obstbaumbesitzer!

Für Kriegsernährungsamt Berlin kauft jedes Quantum **Äpfel und Zwetschen** im Kreis Wiesbaden zu gef. Höchstpreis.

S. Weis, Nordenstadt

u. meine Aufkäufer mit Ausweisarten.

Tel. Amt Wiesbaden 4247.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß nicht an Personen mit Kontinentsscheinen, sondern nur an diejenigen mit Ausweisarten verkauft werden darf.

Zeichnungen

zur 5. Kriegsanleihe

werden jederzeit bereitwilligst und kostenlos entgegengenommen.

Um den Zeichnern auf die 5. Kriegsanleihe die 5 prozentige bzw. 4 1/2 prozentige Stückzinsen vom frühesten Zeitpunkt, dem 30. September d. J. ab, zu sichern, ist es notwendig, die Einzahlungen auf die gezeichneten Beträge bis spätestens den 30. September d. J. an die Reichsbank abzuführen.

Sofern Zeichner zu diesem Zeitpunkt Einzahlung auf gezeichnete 5 prozentige Reichsanleihe oder 4 1/2 prozentige Reichsschatzanweisungen zu machen wünschen, ist es notwendig, daß die Zeichnungen bis spätestens 25. September d. J. erfolgen.

Für später eingehende Zeichnungen (vom 26. September bis 5. Oktober d. J.) ist die Zahlungsmöglichkeit erst am 18. Oktober 1916 gegeben.

Weiter sei noch bemerkt, daß auch Teilbeträge unter 100 Mark, schon von 1 Mark an angenommen werden. Ueber diese Einlagen werden sogenannte „Kriegsanleihe-Sparkassenbücher“ ausgestellt.

Spar- und Darlehnskasse
Erbenheim.

Dr. Grimmel, Langgasse 48
Spezialist für Haut- und Harnleiden
Wiesbaden
nur Sprechst.: Werktags 9 1/2—11 und 3—4 Uhr.

Patentiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Erbenheimer Lichtspielhaus

Saalbau „Adler“

(Bes. A. Boscheck).

Sonntag, den 24. Sept.: **Eröffnung!**

Festprogramm:

„Das Millionenhalsband“

Kriminalroman in 5 Akten.

„Fräulein Feldweibel“

äußerst fideles Lustspiel.

„Gerettet durch den Expressreiter“

Wildwestdrama mit glänzenden Reiterkämpfen und Folgen.

Lehmans Tabakspfeife.

Lustspiel.

Trotz großer Spesen nur kleine Eintrittspreise: 1. Pl. 80 Pf., 2. Pl. 50 Pf., 3. Pl. 30 Pf.

Anfang nachm. 3 Uhr.

Ständig Vorstellung bis 11 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

August Boscheck.

Zum Ankauf von Hafer

in der Gemeinde Erbenheim bin ich vom Kommunalverband als Aufkäufer beauftragt.

Wer also Hafer abzugeben hat, kann dies sofort bei mir melden.

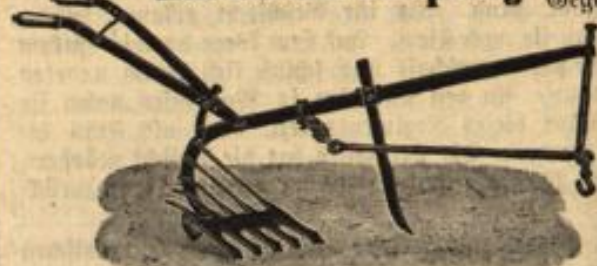
H. Chr. Koch I.

Empfehle für die Kartoffelernte

den neuen

Kartoffelrodepflug

als den besten Pflug bei Begem.



Einfache Konstruktion, unerreicht in der Arbeitsleistung und Leichtzügigkeit.

Um allen Lieferungen rechtzeitig nachkommen zu können, bitte ich um möglichst frühzeitige Bestellungen. Nur eine beschränkte Anzahl durch den Krieg geschaffene Einschränkungen fabriziert werden können.

Billiger Preis. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Chr. Göller,

Tel. 4514.

Wiesbadenerstr. 18a.

Zwei geräumige
Keller

zum Aufbewahren von Kartoffeln usw. zusammen od. auch geteilt zu vermieten.
B. Schön, Obergasse 25.

Wohnung,

4 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. im Verlag.

Wohnung

zu vermieten.
Bierstädterstraße 12.

Bayernmädchen

zum 1. Okt. gesucht. Gelegte Arbeitszeit. Näh. im Verlag.

Reiserbesen
Holzschuhe

empfehle

H. Schrank

Gartenstr. 3.

Komode, Betten, Büffet, Spiegel, Bilder, Tisch

zu verkaufen. Näheres erfragen bei

Heinrich Roth.

Für Landwirte

Ein guterhaltener **Mantelkessel** zu verkaufen. Näh. Wiesbaden Webergasse.

Empfehle:

Bismark-Hering

Brat-Hering

Salz-Hering

Heringe in Tomaten

Oelsardinen

in versch. Preislagen

Heinr. Chr.